

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Binsenwahrheit  
**Autor:** Häring, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-499335>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Für jeden Zweck

RICHTERSWILER PVC-BODENBELÄGE

neu *Guriplan*

zu unter Fr. 20.— je m<sup>2</sup> verlegt.

Sie wählen!

Jedem Objekt angepasst:

DURACID für höchste ästhetische und qualitative Ansprüche;

GURIPLAN betont preisgünstig, zäh, robust.

ROLLACID } etwas Spezielles  
GRANACID }  
GURIROLL, Schutzläufer

GUMMI-WERKE RICHTERSWIL A.-G.

Bediene Dich zu Deinem Nutz  
des Reisebüros Walter Lutz  
Marktgasse 78, Winterthur



Der schöne Osterbrauch!  
Eier selbst färben!  
Schweizer-  
Eier!

**SCHWEIZER-EIER!**  
**SO BILLIG WIE NOCH NIE!**

Da drückt man sich beschämt

Im Café liest ein Herr das Morgenblatt, faltet es nach einer Weile zusammen, legt es neben den Teller und trinkt seinen Kaffee.

Ein anderer Herr kommt zum Tisch, fragt höflich:  
«Entschuldige Si, isch die Zytig frei?»

«Naai!»

«Aber – Si läse si jo nümme!»

«Naai, aber si ghört my!»

Drauf drückt sich der Bittsteller beschämt . . . .

Vor mir schreitet ein Herr über den Zeltplatz. Vor einem Zelt steht ein Radioapparat, dem klassische Musik entquillt: der langsame Satz aus Beethovens Es-dur Klavierkonzert. Das hört man selten auf einem Zeltplatz; drum bleiben wir beide in einiger Entfernung stehen, um zuzuhören.

Plötzlich stürzt der Besitzer heraus, dreht am Knopf . . . .

«Oh bitte», sagt der Herr neben mir, «bitte lassen Sie uns den schönen Satz doch bis zu Ende hören!»

«Ach was, ich kann dieses Tscha-tscha-tscha-Gedudel nicht ausstehen! Es geht mir direkt auf die Nerven», knurrt der feinfühligere Hausherr, dreht weiter am Knopf, bis eine süße Tenorstimme erklingt:

«Bei Tag und Nacht denk ich an Dich,  
Marina,  
du zauberhafte kleine Ballerina!  
Marina, Marina, Marina, Marina,  
Mariina.»

Ein Glanz liegt jetzt auf des Radio-besitzers Antlitz.

«Das ist Musik, meine Herrschaften!» belehrt er uns, und wir drücken uns beschämt . . . .

Es läutet an der Haustüre. Eine Frau steht da.

«Guete Daag. I kumm zue Ine, will i Si über unsere vorzügliche Strickapparat will uffkläre.»

«s duet mer laid, i strigg nit.»

«Wie bitte?»

«I ha gsait: i strigg nit.»

«Si – Si stricke nit? Henu – e Frau, wo nit strickt, do waiß men alles!»  
Fort ist sie, und ich drücke mich beschämt . . . .

In der Umgebung eines Höhenkurortes in Deutschland steht über einem halbverfaulten Bänklein auf einer dreiviertelverfaulten Holztäfel:

Nicht eile – Verweile!

Zum Gedenken an die Dichterin . . . ., die oft und gerne hier weilte und an ihren Werken schuf

Ergriffen lesen wir die Aufschrift, bedauern, daß sie unvollständig ist. Unser Freund Willy steigt aufs

Bänklein, ergänzt das letzte Wort mit «tete» sowie einem Punkt – da ertönt hinter uns eine entrüstete Stimme:

«Sprachvermasselung Ungebildeter!»

Und wir drücken uns beschämt . . . .

An einer Frauenstimmrechtsdebatte sagt einer nach einem befürwortenden Vortrag gewichtig:

«s isch alls rächt und guet und die Argumänt kennt jede. Aber s goot jo um öppis anders: I bi aifach grundsetzlig dergege, as me öppis macht, wos bis jetzt in dr ganze Schwiz überhaupt nit git!»

Zwischenruf:

«Doch, in dr Waadt und in Neueburg!»

«Was – das isch jo im Wälsche!» verwahrt sich der Redner, und die Zwischenruferin drückt sich beschämt . . . .

Der Schiffslände in Basel zu dampft ein Dampfer. Er führt irgendeine elsässische geschlossene Reisegesellschaft zur Schweizer Rheinstadt. Die Leute auf dem Schiff sind fröhlich und fidel, schwenken Tücher, singen, rufen:

«Grüzi Schwiizer! Grüzi Schwiiz! Grüzi! Grüzi!»  
Besagte Schweizer oben auf der Mittleren Brücke sehen den Fremdlingen mit eisigen Mienen entgegen. Die aber winken unbeirrt.

Jetzt hat das Schiff angelegt, die Leute steigen vergnügt lachend zur Mittleren Brücke empor.

«Grüzi Schwiizer! Grüzi!» Sie sind wohl noch nie in Basel gewesen, also ist dieser Ausflug ein Erlebnis. Als die Ersten oben ankommen, tritt ihnen eine Baslerin entgegen:

«Lose Si, mir sin kaini «Grüzi Schwiizer» – fir Si!»

Perplex starren die elsässischen Gäste die Giftmudel an. Endlich rafft sich einer auf, macht einen Bückling:

«Ah pardon, Ihr sin awer ganz noble Lyt! Pardon!»

Und ich drücke mich beschämt . . . .

Maria Aebersold

Binsenwahrheit

Das ist ja klar: was war, kommt niemals wieder, und was nun ist, wird niemals wieder sein.

Das Jetzt steht zwischen War und Werden. Doch keiner kennt's, nicht einer hier auf Erden. – Das «avenir» und «être», das kennen wir erst später.

Hans Häring